

und wo auch Köhler seinen Privatunterricht an Ausländer erteilte. Seine Decke wurde durch einen Unterzug, gestützt von einer Säule, getragen. Ferner befanden sich daselbst zwei Zimmer, ein Kofen, zwei Kammern, ein kleiner Vorsaal mit einem wandfesten Schrank, endlich ein Gang mit Abort. Genannte Räume zusammen bilden den heutigen Speisesaal.

Das zweite Obergeschoß enthielt vorn heraus einen Korridor, eine Küche, vier Zimmer, drei Kammern mit Garderoben. Hinten hinaus lagen drei Zimmer und zwei Kammern mit Wandschränken und ein Abort. Diese Räume an der Rückseite bilden gegenwärtig die Festhalle des Logenhauses.

In der Dachetage sah man einen mit Brettern verschlagenen Korridor mit fünf Holz- und anderen Behältnissen, eine Stube und fünf Kammern vorn heraus, zwei Stuben und zwei Kammern und zwei Garderoben hinten hinaus. Das Dach war also früher ausgebaut.

Eine Treppe höher waren zwei verschließbare Wäschböden.

Das ganze Haus hatte somit zwanzig heizbare Stuben, einen heizbaren Speisesaal, vier Gewölbe, fünf Keller, dreiundzwanzig Kammern, fünf Vorsäle, darunter zwei große, sechs Garderoben, sieben Holz- und andere Behältnisse, einen Holzstall, einen Pferdestall, zwei Hausräume, einen Hof, einen Garten, zwei Wäschböden, fünf Aborte, drei Küchen, ein Waschhaus, ein Wasserhaus, also 90 Örtlichkeiten! Wahrlich, der Reichtum und die Behaglichkeit eines Patrizierhauses ist nicht zu verkennen!

Eine bequeme Wendeltreppe von geringer Steigung führt auf sandsteinernen Stufen zum zweiten Obergeschoß, auf hölzernen Blockstufen zu den Dachräumen.

Die Zimmer waren durchgängig über 6 Ellen, im ersten Obergeschoß sogar $6\frac{1}{2}$ Ellen hoch und jedes Geschoß im Vorderhause von einem Ende zum andern durch Türen gangbar, außerdem zum Korridor mit Türen in Verbindung gesetzt.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sich viele Räume zur Vermietung an fremde Akademiker eigneten, wozu sie unter Gellert und Köhler auch vielfach benutzt worden sind.

Sehr wurde das Haus auch zur Anlegung eines Bier- und Branntweinschantes wie zur Anlegung eines Cafés beziehungsweise eines Kaffeegartens empfohlen.

Die Lage in der Nähe des Marktes und der verkehrreichen Petersstraße wird sehr gerühmt, besonders aber die herrliche Aussicht vom ersten und zweiten Obergeschoß in die Gärten und über die Stadtmauer ins Freie und die besuchteste Gegend Freibergs hervorgehoben.

Vollendet zu einem Patriziersitz wurde das Grundstück durch seinen Garten innerhalb der Ringmauer. Er hatte damals die Größe von zwei Scheffel Haseraussaat. Zu Zeiten des Bergrates und Professors Gellert gehörte zu demselben eine kleine Orangerie mit Bäumen